

**Nekr
St
78**

ELLA STEINER-JAEGGI

1897 — 1962

Nekr St 78

G E D E N K F E I E R

anlässlich der Bestattung von

Ella Steiner - Jaeggi

Donnerstag, den 16. August 1962
im Krematorium in Zürich

G 80-0460

Willi Frei
Kilchberg

ORGEL-EINGANGSSPIEL

Praeludium und Fuge in a-moll
von Johann Sebastian Bach

EINLEITUNG

von Christian Lendi, Pfarrer
an der Kirche Fluntern in Zürich

"Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Lasset mich, dass ich zu meinem Herrn ziehe. Euch aber befehle ich Gott und dem Wort seiner Gnade."

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater,
durch unseren Herrn Jesus Christus.

A m e n

Liebe Trauernde und Leidtragende!
Verehrte Trauergemeinde!

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, aus diesem Leben und aus unserer Mitte in die Ewigkeit abzurufen

Frau Ella Steiner geb. Jaeggi

von Hersiwil, Kt.Solothurn, Gattin des Dr.Ing. Ernst Steiner, wohnhaft gewesen Bächtoldstrasse 11, Zürich 7, im Alter von 65 Jahren. Wir sind hier nun miteinander versammelt, um der Heimgegangenen zu gedenken und uns der frohen Botschaft des Evangeliums vom Siege Jesu Christi zu getrösten. Darum lasst uns miteinander unsere Herzen zu Gott erheben und beten.

G E B E T

Allmächtiger, ewiger Gott! Wir kommen vor dein heiliges Angesicht, um in Wehmut Abschied zu nehmen von unserer lieben Heimgegangenen, deren Lebensweg du reich gesegnet hast. Du hast sie mit grossen Gaben des Geistes und des Herzens ausgestattet. Du hast ihr in ihrem Leben viel Schönes und Gutes geschenkt. Du hast durch sie das Leben der Ihrigen geschmückt mit Liebe und Freude. Und auch da, wo du sie dunkle Wege führtest, liessesst du ihr leuchten das Licht des Glaubens und schenktest du ihrer Seele grosse Kraft. Für all das sei dir Lob und Dank gesagt. Dank sei dir auch für das tröstliche, friedliche Sterben, durch das du sie heimgeholt hast aus schwerer Krankheit. Dank sei dir noch viel mehr dafür, dass wir in unserem Herrn und Erlöser Jesus Christus wissen dürfen, du hast uns über Tod und Grab hinaus berufen zum ewigen Leben im Reich der Auferstehung. Lass uns wirken im Dienste deines Reiches und im Lichte dieser ewigen Hoffnung, solange es Tag ist. Und wenn du auch uns heimrufst aus dieser Welt, so lass uns als treue Haushalter deiner Gaben erfunden werden. Dir sei Ehre in der Gemeinde unseres Herrn, jetzt und immerdar.

A m e n

CELLO-VORTRAG

von Kurt Pomsel
-mit Orgelbegleitung-

Canzonetta

von Johann Sebastian Bach

Liebe trauernde Mitchristen!

Wir halten in dieser Stunde des Abschiedes Rückschau auf das Leben und Wirken der Entschlafenen, so wie es uns in dankbarer Liebe und Verehrung durch den Gatten der Heimgegangenen geschildert wird.

Frau Ella S t e i n e r - Jaeggi wurde geboren am 26. Mai 1897 in Teufen, Appenzell a/R, als Tochter des Ingenieurs Hermann Jaeggi aus Balsthal im Kanton Solothurn, damals Direktor der Appenzeller Strassenbahnen, und der Frieda, geborene Oertle aus Teufen. Die beiden Eltern sowie der einzige Sohn Hans Jaeggi sind der Verbliebenen im Tode vorausgegangen. Es trauert um die liebe Gattin Dr. Ernst Steiner, Ingenieur, aus Solothurn.

Die Verstorbene verlebte in Teufen eine sonnige Jugend bis zum dritten Schuljahr. Als dann ihr Vater im Jahre 1906 in den Dienst der Gotthardbahn und später der Schweizerischen Bundesbahnen trat, folgten in Luzern, nach Vollendung der Primarschulzeit, die für die Verstorbene wichtigen Jahre der Sekundarschulzeit, der Töcherschule und des Konfirmandenunterrichtes. Dem Kränzchen ihrer Schulfreundinnen bewahrte sie bis zu ihrem Lebensende eine grosse Anhänglichkeit. Ein weiterer Kreis von Freundinnen geht zurück auf die Zeit, während welcher der lebhaft junge Mensch im Pensionnat Schindler, Riant-Port, in La Tour-de-Peilz/Vevey zur Vervollkommenng der Kenntnisse in der französischen Sprache zubrachte. In der Schweiz und nach aller Welt blieben die Fäden der Freundschaft aus dieser Zeit erhalten.

Wegen dem ersten Weltkrieg war ein Aufenthalt im Ausland erst 1921 möglich. In Luzern boten sich unterdessen Gelegenheiten für Kurse in Handelsfächern, in Musik und Literatur. Dann folgte ein Aufenthalt in England, meist in Pfarrersfamilien. Das englische Leben in verschiedenen Kreisen hinterliess einen nachhaltigen Eindruck auf den schon gereiften Menschen.

Mit wie viel Freude aber erzählte die Verstorbene von den schönen Ferien-Erinnerungen aus dem Appenzellerland und besonders von den unvergesslichen Tagen anlässlich der Weihnachtsfeiern im grosselterlichen Hause in Balsthal zusammen mit Eltern und Bruder, Onkeln und Tanten und einer ansehnlichen Zahl von Cousinen und Cousins aus Basel.

Am 27. Januar 1923 schlossen Ella Jaeggi und Ernst Steiner den Bund der Ehe, einer harmonischen und schönen Ehe, die fast vierzig Jahre dauern durfte. Die Verstorbene führte zuerst für kurze Zeit in Aarau und dann in Zürich an der Kilchbergstrasse und seit 1929 an der Bächtoldstrasse in Zürich 7 einen vorbildlichen Haushalt. Junge und Alte gingen dort gern ein und aus. Daneben begleitete sie ihren Gatten auf Kongressen und oft mit Freunden auf Reisen in Europa und Amerika. Auch da war zu vielen persönlichen Kontakten mit Menschen aus aller Welt Gelegenheit geboten, wobei ein ausgezeichnetes Gedächtnis für Menschen und ihre Eigenheiten gute Dienste leistete.

Die Verstorbene war lange Jahre fleissige Porzellanmalerin, und auch der öftere Besuch von Konzerten und Theatern brachten die nötige Entspannung und viel Genuss.

Im Kreise der Frauengruppe der Freisinnig-Demokratischen Partei diskutierte sie gerne ihrer konsequenten und freien Lebensauffassung entsprechend. Auch der Lyceumclub war ihr sehr ans Herz gewachsen.

Seit Jahren war Frau Ella Steiner eine gute Golfspielerin. In Schinznach-Bad, wo sie als Ladies Captain wirkte, ferner in Zumikon und auf vielen andern Plätzen in der Schweiz und im Ausland, in den Ferien und auf Reisen, fand sie zusammen mit ihrem Gatten Erholung.

Als infolge des zweiten Weltkrieges die vielen Flüchtlingskinder in die Schweiz kamen, stellte sie sich spontan für die Betreuung dieser jungen Menschen zur Verfügung. Bis vor kurzem war sie als Rotkreuz-Fahrerin ständig bereit, gebrechlichen, armen Mitmenschen zu helfen und beizustehen.

Dann begann vor ungefähr eineinviertel Jahren die schwere Prüfung. Eine unheilbare Krankheit raffte den lebensfrohen Menschen nach mehreren Klinikaufenthalten dahin. Gerade während den letzten sechs Monaten zeigten sich aber ihre Seelengrösse und ihr abgeklärter Geist. Trotz allem war sie immer frohen Mutes und voller Hoffnung auf Genesung.

Wir aber denken jetzt an das Wort aus einem unserer Gesangbuchlieder:

Ein Tag, der sagt dem andern:
Mein Leben sei ein Wandern
zur grossen Ewigkeit.
O Ewigkeit, so schöne,
mein Herz an dich gewöhne!
Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

A m e n

Liebe Trauermutter und Leidtragende!
Verehrtes Trauergesinde!

Wir haben aus dem Worte Gottes gehört: "Lobe den Herrn, meine Seele." Menschlicher Weise will es uns jetzt sehr schwer fallen in diesem Dank- und Lobesdienst mitzumischen, jetzt, da dieses Herz still geworden ist und wir für dieses kühnste Leben Abschied nehmen müssen. Die Mutter und das Trauern, das Klagen und Weinen, die Sorge um Angst um das Allseitige und der Verzweiflung im Augenblick der Eltern, das alles legt sich jetzt ganz der gewaltigen Leidenskraft und dem Mutigen unserer lieben Frau Mutter Mutter wie ein dunkler Schatten über diese Abschiedsstunde und das ganze Leben. Der Verlust der Ehegattin und Lebensgenossin ist der der Gatte während fast vierzig Jahren in einer so schönen geistigen und weltlichen Partnerschaft hat leben dürfen, gehört es ihm Folgen schmerzlicher Trennungen und allerhöchster Missetaten nicht in seinem Leben.

ABDANKUNGSANSPRACHE
von Pfarrer Christian Lendi

Das Wort der Heiligen Schrift, unter das wir uns im Andenken an unsere liebe Entschlafene miteinander stellen wollen, steht aufgezeichnet im 103. Psalm, die Verse 1 bis 4:

"Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
Lobe den Herrn, meine Seele
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!
Der dir alle deine Sünden vergibt
und heilet alle deine Gebrechen,
der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit."

Selig ist, wer Gottes Wort hört und bewahrt.

A m e n

Liebe Trauernde und Leidtragende!
Verehrte Trauergemeinde!

Wir haben aus dem Worte Gottes gehört: "Lobe den Herrn, meine Seele." Menschlicherweise will es uns jetzt sehr schwer fallen in dieses Dank- und Loblied miteinzustimmen, jetzt, da dieses Herz still geworden ist und wir für dieses irdische Leben Abschied nehmen müssen. Die Wehmut und das Trauern, das Klagen und Weinen, die Sorge und Angst vor dem Alleinsein und der Vereinsamung in Tagen des Alters, das alles legt sich jetzt seit der monatelangen Leidenszeit und dem Heimgange unserer lieben Frau Doktor Steiner wie ein dunkler Schatten über diese Abschiedsstunde und das ganze Leben. Der Verlust der Ehegefährtin und Lebenskameradin, mit der der Gatte während fast vierzig Jahren in einer so seltenen geistigen und seelischen Uebereinstimmung hat leben dürfen, gehört zu den folgenreichsten Erschütterungen und allerschmerzlichsten Widerfahrnisse in unserem Leben.

Lieber, verehrter Herr Doktor, wir alle, die wir hier mit Ihnen in dieser Abschiedsstunde vereinigt sind im Andenken an Ihre liebe heimgegangene Gattin, fühlen und tragen mit Ihnen. Wir sind uns unserer eigenen menschlichen Unzulänglichkeit wohl bewusst und wissen, dass wir als Menschen alle immer wieder leidige Tröster sind im Angesichte eines grossen und tiefen Schmerzes. Wir sind uns ferner wohl bewusst, dass wir Ihnen das eigene persönliche Durchleiden des Schmerzes und der Trauer nicht abnehmen können. Aber wir möchten Sie auf diesem Weg durchs dunkle Tal mit unserer herzlichen, innigen Anteilnahme und unserer Liebe ein wenig begleiten dürfen, damit Sie auch nachher nicht das Gefühl haben müssen, gänzlich einsam zu sein. Wirklich helfen und trösten kann ja nur Gott allein durch seinen heiligen Geist. Aber wenn wir uns vom Geist Gottes beschenken lassen, dann werden wir erfahren, dass er uns durch alles hindurch höher hinaufführt zu dem, der in grosser Majestät und liebender Klarheit der Herr ist über unser Leben und unsern Tod, über unsere Zeit und unsere Ewigkeit. Dann werden wir gestärkt und aufgerichtet durch das gute väterliche Wort vom Vater her, beten an die Macht der Liebe und sprechen in gläubiger Zuversicht: "Lobe den Herrn, meine Seele."

Im Rückblick auf das Lebens- und Charakterbild unserer Heimgegangenen haben wir viel zu danken, zu danken für ein gesegnetes, erfülltes Frauenleben, in das hinein reiche und beglückende Gaben des Geistes und des Herzens gelegt waren. Wenn wir ferner an die getroste Tapferkeit denken, in der die Schwerkranken ihr monatelanges Leidenslager getragen hat, dann glaubt man etwas von der Erfüllung und Bewährung jenes schönen Wortes zu erkennen, das uns immer wieder einladen möchte zu einem weiten und grossen Vertrauen auf Gott und zur ganzen Hingabe unseres Lebens an ihn. Und dieses Wort lautet: "Habe lieb dein Schicksal, denn es ist der Gang Gottes mit deiner Seele."

So sei denn in dieser Abschiedsstunde Gott für alles Dank gesagt, und darin eingeschlossen ist auch der herzliche und

bleibende Dank an die liebe Entschlafene für all das, was sie dem trauernden Gatten in schönen, harmonischen Ehejahren und vielen andern Menschen gewesen ist und bedeutet hat. So gelte denn:

"Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat."

Wie dir jetzt auch zumute sein mag, wenn Du daran denkst, dann kann es ja gar nicht anders sein, als dass das Lob des Herrn wie ein Strom aus Dir herausbricht und die Seele, die nach Trost, Liebe und Licht hungert und dürstet, aus dem Ewigen speist und trinkt.

Und nun, liebe Mitchristen, höret mit mir im Andenken an die liebe Heimgegangene die Beschreibung all des Guten, das Gott uns getan hat, wie es uns der 103. Psalm jetzt ins Herz und in unsere Trauer um die Entschlafene hineinsagen möchte als die Botschaft aus der grossen, klaren Ewigkeit Gottes:

"Der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen."

Ist es uns als christliche Trauergemeinde im Angesichte der Ewigkeit jetzt ganz klar, dass das, was in diesen Worten geschrieben steht, das Erste und immer wieder das Wichtigste ist, das Gott uns zu geben hat? Es ist doch eine Tatsache und Erfahrung, die uns nachdenklich stimmt, dass weise und tiefgegründete Menschen bescheiden von sich selber denken, dass gerade diejenigen, die dem Grossen und Vollkommenen, die Gott irgendwann einmal begegnet sind, und die darum ihr Leben nicht nur als eine schöne Gabe, sondern auch als eine verpflichtende Aufgabe betrachteten, sich immer wieder auch im besten Leben schmerzlich ihrer eigenen menschlichen Grenzen bewusst sind und Gott, den Ewigen und allein Heiligen und Vollkommenen demütig bitten: Vergib, o Herr! -

Vergebung, dieses Gute hat Gott getan der Heimgegangenen, Dir und mir und uns allen, als Jesus Christus am Kreuz von Golgatha starb, und von dort her gilt es: Wir sind freigespro-

chen, wir sind trotz all unserer menschlichen Grenzen und Unzulänglichkeiten Gottes Kinder. Wie herrlich und schön ist es, dass wir vor dieser letzten, hohen, endgültigen und vollkommenen Instanz so liebevoll gewertet und so hochgeachtet sind: Kinder Gottes! - Vergiss das nicht! - Sei darum ganz demütig, aber vergiss auch nicht in dieser Gewissheit ganz getrost und freudig zu sein. Du darfst also Gott frei in die Augen schauen, nicht um dessetwillen, was du ihm zu bringen oder zu zeigen hättest, aber um dessetwillen, was Jesus Christus für Dich in letzter Liebe und Treue getan hat und tut in Zeit und Ewigkeit.

Und dann heisst es weiter in unserem Gotteswort: "Der dein Leben vom Verderben erlöst."

Das Verderben ist der Tod. Tod ist Untergang, Tod ist Vernichtung, und darum bedeutet Tod Leid und Schmerz. Wir alle gehen dem Tod entgegen. Wir alle werden älter, und Aelterwerden heisst unerbittlich dem Tode entgegenreifen. Irgendeinmal, in irgendeiner Zukunft wird auch der letzte Mensch gestorben sein, der Dich noch gekannt und von Dir gewusst hat. Und was wird dann mit Dir sein? - Das ist der Tod. Das ist genau genommen das einzige, was wir von ihm wissen: dass er unser Ende ist, und dass dieses Ende einmal kommt, so wie es jetzt schmerzlicherweise gekommen ist für unsere liebe Heimgegangene.

Aber - ja nun kommt das A b e r des Wortes Gottes: Aber er, G o t t , erlöst dein Leben von diesem Verderben und dieser Vernichtung des Todes. Das ist das Gute, das Gott uns getan hat. Wir werden ihm nicht entrinne, wie die Heimgegangene ihm nicht entronnen ist. Wir m ü s s e n sterben, aber wir wissen, dass unser Erlöser lebt. Denn damals, als Jesus Christus in seinem Ostersieg auferstand von den Toten, da ist auch unser Tod, der letzte Feind, von ihm, dem Sieger getötet, ist auch unser ewiges Leben ans Licht gebracht worden. Damals am Ostertag, da ist durch Christus der Grund gelegt worden für die Heimgegangene, für uns alle zu einem Dasein, das nicht mehr dem Verderben und dem Vergehen preisgegeben sein wird und

das nicht mehr stirbt. Du brauchst darum, lieber trauernder Mitchrist, nicht Angst zu haben vor dem Tod, Du brauchst aber auch nicht die Augen zu verschliessen vor der letzten schmerzlichen Wirklichkeit unseres Lebens, die Tod heisst. Du brauchst Dir selber und andern gar nichts vorzumachen. Du darfst mit einer letzten, in Gott gegründeten Ruhe in der Wirklichkeit des Lebens drinstehen und darfst diesem letzten Ziel getrost ins Angesicht schauen. Du brauchst im Grunde -besonders wenn es in schweren Krankheitstagen und Stunden der Anfechtung wirklich darauf ankommt, Dich zu bewähren- nur eines zu wissen, aber dieses eine mit letzter Klarheit und in einem grossen Vertrauen:

Jesus lebt, mit ihm auch ich!

Tod, wo sind nun deine Schrecken?

Darum schliesst unser Textwort und sagt: "Der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit."

Krönung, das bedeutet offenbar das Gegenteil von Verderben und Vergehen. Krönung, das heisst Ehre, Glanz und Herrlichkeit. Gnade und Barmherzigkeit, das ist das letzte und innerste Wesen Gottes, das ist das innerste Herz Gottes, wie es uns gezeigt und offenbart ist in Jesus Christus. Gnade und Barmherzigkeit, das ist das letzte Ziel Gottes mit unserem Leben. Mit Gnade und Barmherzigkeit will Gott, der Herr, die Heimgegangene und uns alle dereinst krönen. Das ist das Gute, das Gott an uns getan hat und immer wieder tun will. Denn als Jesus Christus, Gottes eingeborener Sohn, von den Toten auferstand und gen Himmel fuhr und heimkehrte unter dem Jubel und den Lobgesängen aller himmlischen Heerscharen - siehe, das war die heilige Stunde, da auch wir, die Seinen, gekrönt wurden. Da wurde durch seine Liebe und Barmherzigkeit unser vergänglicher Name eingetragen in das Buch des Lebens, da wurden wir Menschen geehrt und verherrlicht, aufgenommen in die Schar der Kinder Gottes, da wurden wir mit Leib und Seele fürs Leben und fürs Sterben sein Eigentum. Und wenn Du d a r a n denkst, dann wirst Du immer wieder in aller Demut Dein Herz zu Gott erheben, wissend in allem Leid, aber auch in aller Einsamkeit

des Lebens, dass die letzte Erlösung und die uns jetzt noch verborgene Herrlichkeit nahe ist.

So nehmen wir miteinander Abschied von unserer Heimgegangenen in der tiefen, inneren Gewissheit:

Er kann, er will, er wird in Not
vom Tode selbst und durch den Tod
uns zu dem Leben führen.

Darum suchen wir die Heimgegangene nicht im Tode, sondern im Leben, das nicht mehr sterben wird. Wir suchen sie in Gott, und wo wir sie in Ihm suchen, da sind wir dem Ewigen nahe, und da wird unsere Seele immer wieder vom Ewigen angerührt. Da ist nicht der Tod und die Trennung das Letzte, sondern das Leben, dem wir entgegengehen dürfen in Christus. Darum sei das der Klang, mit dem wir ins Leben und in den Alltag hineingehen, herkommend vom Worte Gottes, herkommend vom Vaterherzen Gottes und der Liebe unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi:

"Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er
dir Gutes getan hat."

Und von da her dürfen wir gewiss sein:

Der Wolken, Luft und Winden
gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden,
da dein Fuss gehen kann.

Und es wird um Christi willen gelten:

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

A m e n

CELLO-VORTRAG

von Kurt Pomsel

begleitet von
Organist Willy Hardmeyer

L a r g o

von Georg Friedrich Händel

*

Liebe Trauernde und Leidtragende!
Verehrte Mitchristen!

Wir haben Abschied genommen von unserer lieben Heimgegangenen, und nun übergeben wir das, was an ihr sterblich war, dem Feuer, damit es Staub und Asche werde. Erde zu Erde, und Staub zu Staub, wie geschrieben steht. Wir aber tun es im Glauben und im Aufblick zu unserem Herrn Jesus Christus, der Leib und Seele erlösen will zum ewigen Leben, und der da spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.

Gott sei Dank, der uns diesen Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesus Christus. Gott, der hohe und heilige Herr unseres Lebens, lasse der Heimgegangenen das ewige Licht leuchten und schenke ihr eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben.

A m e n

G E B E T

Herr, unser Gott, himmlischer Vater!

Alles was wir in dieser Stunde empfinden an Schmerz und Wehmut über die Lücke, die in unserem Kreis entstanden ist,

alles was uns mit Dankbarkeit erfüllt für das, was du an unserer Entschlafenen getan hast in Freude und Leid und was sie uns hat sein dürfen,

alles was uns erschüttert im Gedanken an die Vergänglichkeit alles irdischen Glückes, und dass auch wir einst diesen Weg werden gehen müssen,

alles was uns bedrückt in Gedanken an das viele Leid unter den Menschen auf der ganzen Erde -

das breiten wir vor dir aus, indem wir in Gemeinschaft mit der ganzen Christenheit auf Erden betend die Worte sprechen, die dein Sohn uns gelehrt hat:

Unser Vater im Himmel!

Dein Name werde geheiligt.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.

Gib uns heute unser tägliches Brot.

Und vergib uns unsere Schulden,

wie auch wir vergeben unsern Schuldner.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

A m e n

Im Namen von Herrn Dr. Steiner danke ich allen, die der Heimgegangenen während ihres Lebens Liebe und Treue erwiesen haben, danke für jedes Zeichen der innigen und herzlichen Anteilnahme in diesen Tagen des Leides.

Nun lasst uns bitten um Gottes Begleitung und Gottes Segen:

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns und aller Welt seinen Frieden.

A m e n

ORGEL-AUSGANGSSPIEL

Fuge in E-Dur

von Johann Sebastian Bach

*

Die Urnenbeisetzung

der verstorbenen Frau Ella Steiner-Jaeggi erfolgte am Dienstag, den 21. August 1962 im Familiengrab auf dem Friedhof beim Krematorium in Solothurn.